

So 02. Mrz 2025

17.00 Uhr

Kleine Tonhalle

# THOMAS HAMPSON KSENIJA SIDOROVA

Thomas Hampson Bariton

Ksenija Sidorova Akkordeon

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

Kosmos  
Kammermusik

# KOSMOS KAMMERMUSIK

**So 02. Mrz 2025**

17.00 Uhr

Kleine Tonhalle  
Kosmos Kammermusik

**Thomas Hampson** Bariton  
**Ksenija Sidorova** Akkordeon

## Programm-Tipp

**So 06. Apr 2025**

Kleine Tonhalle

**Igudesman & Joo**  
**Aleksey Igudesman** Violine  
**Hyung-ki Joo** Klavier  
**Philipp Treiber** sound engineer

**Igudesman & Joo**  
«CODA – The Final Nightmare Music»  
Die letzte spektakuläre Show  
des dynamischen Duos, in der sie  
ihre langjährige gemeinsame  
musikalische Reise beleuchten.



Stadt Zürich  
Kultur

FREUNDES  
KREIS

MERBAG



Private  
Banking

# PROGRAMM

## **Franz Schubert** 1797–1828

Auszüge aus der «Winterreise» D 911

- I. Gute Nacht
- IV. Erstarrung
- V. Der Lindenbaum
- VI. Wasserflut
- VIII. Rückblick
- XI. Frühlingstraum
- XII. Einsamkeit
- XIII. Die Post
- XVI. Letzte Hoffnung
- XX. Der Wegweiser
- XXIII. Die Nebensonnen
- XXIV. Der Leiermann

ca. 42'

Pause

## **Igor Strawinsky** 1882–1971

Tango\*

ca. 3'

## **Sergej Woitenko** \*1973

«Relevation»\*

ca. 5'

## **Kurt Weill** 1900–1950

«Dirge for two veterans»

ca. 5'

## **Ástor Piazzolla** 1921–1992

«Tanti anni prima» Ave Maria\*

ca. 5'

## **Pietro Roffi** \*1992

«Valse-Réverie»\*

ca. 3'

## **Kurt Weill** 1900–1950

«It Never Was You»

«Speak Low»

«Youkali»

«September Song»

ca. 15'

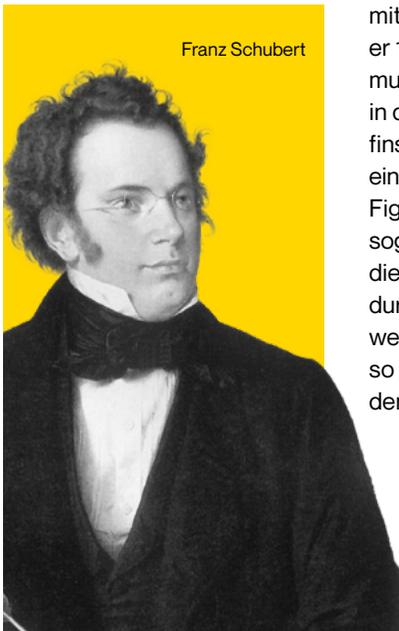
\* Solo: Ksenija Sidorova

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.  
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung  
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

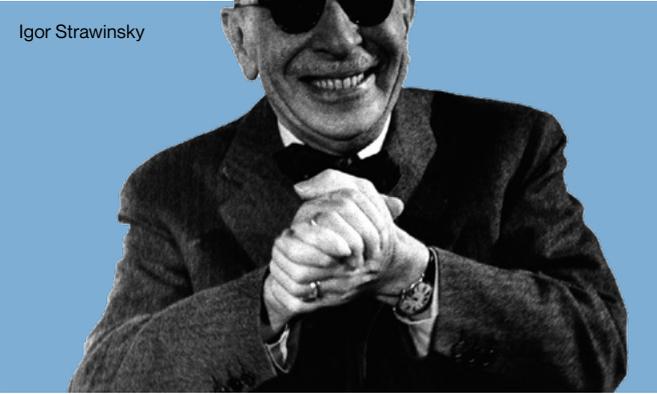
# FASZINIERENDES KALEIDOSKOP

Das wird ein besonderes Erlebnis: Thomas Hampson und Ksenija Sidorova präsentieren Schuberts berühmte «Winterreise» im spannenden Klanggewand für Bariton und Akkordeon – ergänzt durch ein Potpourri von Originalwerken und weiteren Arrangements mit mitreissenden Rhythmen und nostalgischen Melodien.

Wie meinte doch Kurt Weill einst treffend über die romantischen Kompositionen von **Franz Schubert**: «Die Vereinigung von wirklicher Volkstümlichkeit mit höchster künstlerischer Vollendung ist selten in der Masse erreicht worden.» In seinem kurzen Leben schuf Schubert über 600 Kunstlieder – aber mit der «**Winterreise**» nach Gedichten von Wilhelm Müller hat er 1827 und damit ein Jahr vor seinem Tod noch einmal musikalisches Neuland betreten, sowohl in der Form als auch in der Expressivität sowie Dichte des weitgehend in ein finsternes Licht getauchten Zyklus. Ausdrucksstark werden in einem inneren Monolog die Gefühlswelten einer herumirrenden Figur dargestellt: In einem hoffnungslosen, manchmal sogar trotzigem Grundton erscheinen zahlreiche Gedanken bei diesen Stationen einer einsamen und ziellosen Wanderung durch Eis und Schnee, die immer weiter von den Menschen wegführt – und in der ergreifenden Klangsphäre befinden sich so populäre Lieder wie die Stücke über den Lindenbaum und den Leiermann.



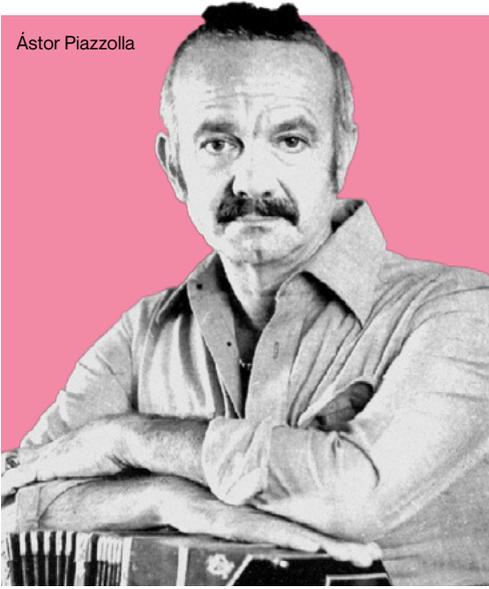
Igor Strawinsky



Die zweite Konzerthälfte bietet ein ebenso fesselndes Repertoire. Los geht es mit einem Werk von **Igor Strawinsky** – ein musikalischer Revolutionär und trotz seiner russischen Herkunft ein Kosmopolit. Er sog gerne die vielfältigen Strömungen seiner Zeit auf – und so verwundert es kaum, dass er sich mit dem damals modischen **Tango** beschäftigte. Sein atmosphärisches Werk für dieses Genre schrieb er 1940 kurz nach seiner Auswanderung in die USA für Klavier. Das dreiteilige Stück atmet den Geist der Tango-Musik, doch Strawinsky hat diesem Gestus seine ganz ureigene Harmonik und Tonsprache übergestülpt – zudem weist es gelegentlich dunkel eingefärbte und melancholische Züge auf, da es ihm zunächst schwerfiel, in Amerika Fuss zu fassen.

Die Komposition von **Sergej Woitenko** mutet wie eine musikalische Reflexion auf die unverwechselbare Klangwelt der vorherigen Werke an: «**Revelation**» entstand im Jahr 2000 und wartet mit einer recht düsteren, aber dennoch berührenden Melodie auf. In Russland ist Woitenko besonders für seine Zusammenarbeit mit Pop-Künstlern bekannt, doch seine klassische Ausbildung ist im Charakter dieses melancholischen «Offenbarungs-Stücks» deutlich hörbar und gemahnt zuweilen an Bachs Œuvre. Ksenija Sidorova sagt darüber, dass das Akkordeon hier nicht wie «eine Art Monster-Maschine» wirkt, sondern sie bei der Interpretation «seine Zartheit und Zerbrechlichkeit zum Vorschein» bringen kann.

Ástor Piazzolla

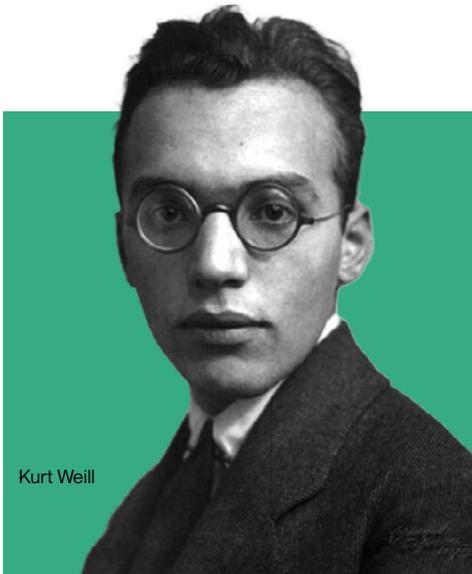


Auch wenn der Argentinier **Ástor Piazzolla** weitgehend in New York aufwuchs, stammte er doch aus dem urreigensten Tango-Milieu. Aus dem ursprünglich verruchten Tanz seiner Heimat machte er dann «parfümierte Kammermusik» für den Konzertsaal und äusserte dazu: «Meine Musik ist zum Nachdenken und zum Glücklichsein.» Sein Stück **«Tanti anni prima» Ave Maria** («Vor vielen Jahren») entstand als Musik zum Film «Enrico IV» (1984) von Marco Bellocchio. Darin geht es um einen jungen Mann, der sich für ein mittelalterliches Kostümfest als Heinrich IV. verkleidet und von seinem Nebenbuhler vom Pferd gestossen wird. Danach ist er felsenfest überzeugt, wirklich der König zu sein. «Tanti anni prima» ist das musikalische Thema seiner einstigen Geliebten, Matilda, die versucht, ihn wieder zur Vernunft zu bringen.

Ástor Piazzolla war ein leidenschaftlicher Bandoneonspieler und schuf unzählige spannende Werke für dieses Instrument. Der junge Italiener **Pietro Roffi** tut es ihm gleich – nur mit dem Akkordeon. Dies beweist er mit seiner jüngsten Komposition **«Valse-Rêverie»**, die – so die Widmung in der Partitur – «den Träumen der Kindheit und der ewigen Hoffnung, dass sie niemals vergehen» gewidmet ist.

Ähnlich wie bei Schubert verschmelzen auch in den Songs von **Kurt Weill** Eingängigkeit und dramatische Tiefe. Wie viele seiner Zeitgenossen war der gebürtige Dessauer und späterer US-Amerikaner ein Wanderer zwischen den musikalischen Welten. «**It Never Was You**» komponierte er für das 1938 in New York uraufgeführte Musical «Knickerbocker Holiday» – einer satirischen Geschichte rund um holländische Siedler. Dazu gehört auch der «**September Song**», der von Grössen wie Bing Crosby und Frank Sinatra aufgenommen wurde und zu einem echten Evergreen avancierte. Aus dem Broadway-Stück «One Touch of Venus» von 1943 stammt die wunderbare Liebeserklärung «**Speak Low**», die sich schon bald zu einem Jazzstandard entwickelte. Das Instrumentalwerk «**Youkali**» aus der Oper «Marie Galante» erhielt 1935 einen Text und ist eine beschwörende Sehnsuchts-Hymne im Tangorhythmus: Sie spiegelt den Traum wider, in den Vereinigten Staaten zu leben – suggeriert jedoch, dass es dieses Land der Wünsche so gar nicht gibt.

Text: Heidi Rogge



Kurt Weill

# GESANGSTEXTE

Franz Schubert

## **Auszüge aus der «Winterreise» D 911**

Texte: Wilhelm Müller

### **I. Gute Nacht**

Fremd bin ich eingezogen,  
Fremd zieh' ich wieder aus.  
Der Mai war mir gewogen  
Mit manchem Blumenstrauss.  
Das Mädchen sprach von Liebe,  
Die Mutter gar von Eh' —  
Nun ist die Welt so trübe,  
Der Weg gehüllt in Schnee.

Ich kann zu meiner Reisen  
Nicht wählen mit der Zeit:  
Muss selbst den Weg mir weisen  
In dieser Dunkelheit.  
Es zieht ein Mondenschatten  
Als mein Gefährte mit,  
Und auf den weissen Matten  
Such' ich des Wildes Tritt.

Was soll ich länger weilen,  
Bis man mich trieb' hinaus?  
Lass irre Hunde heulen  
Vor ihres Herren Haus!  
Die Liebe liebt das Wandern, —  
Gott hat sie so gemacht —  
Von Einem zu dem Andern —  
Fein Liebchen, gute Nacht!

Will dich im Traum nicht stören,  
Wär' Schad' um deine Ruh',  
Sollst meinen Tritt nicht hören —  
Sacht, sacht die Thüre zu!  
Ich schreibe nur im Gehen  
An's Thor noch gute Nacht,  
Damit du mögest sehen,  
Ich hab' an dich gedacht.

### **IV. Erstarrung**

Ich such' im Schnee vergebens  
Nach ihrer Tritte Spur,  
Hier, wo wir oft gewandelt  
Selbänder durch die Flur.

Ich will den Boden küssen,  
Durchdringen Eis und Schnee  
Mit meinen heissen Thränen,  
Bis ich die Erde seh'.

Wo find' ich eine Blüthe,  
Wo find' ich grünes Gras?  
Die Blumen sind erstorben,  
Der Rasen sieht so blass.

Soll denn kein Angedenken  
Ich nehmen mit von hier?  
Wenn meine Schmerzen schweigen,  
Wer sagt mir dann von ihr?

Mein Herz ist wie erfroren,  
Kalt starrt ihr Bild darin:  
Schmilzt je das Herz mir wieder,  
Fliesst auch das Bild dahin.

## **V. Der Lindenbaum**

Am Brunnen vor dem Thore  
Da steht ein Lindenbaum:  
Ich träumt' in seinem Schatten  
So manchen süßen Traum.

Ich schnitt in seine Rinde  
So manches liebe Wort;  
Es zog in Freud' und Leide  
Zu ihm mich immer fort.

Ich musst' auch heute wandern  
Vorbei in tiefer Nacht,  
Da hab' ich noch im Dunkel  
Die Augen zugemacht.

Und seine Zweige rauschten,  
Als riefen sie mir zu:  
Komm her zu mir, Geselle,  
Hier findst du deine Ruh'!

Die kalten Winde bliesen  
Mir grad' in's Angesicht,  
Der Hut flog mir vom Kopfe,  
Ich wendete mich nicht.

Nun bin ich manche Stunde  
Entfernt von jenem Ort,  
Und immer hör' ich's rauschen:  
Du fändest Ruhe dort!

## **VI. Wasserflut**

Manche Thrän' aus meinen Augen  
Ist gefallen in den Schnee;  
Seine kalten Flocken saugen  
Durstig ein das heisse Weh.

Wann die Gräser sprossen wollen,  
Weht daher ein lauer Wind,  
Und das Eis zerspringt in Schollen,  
Und der weiche Schnee zerrinnt.

Schnee, du weisst von meinem Sehnen:  
Sag mir, wohin geht dein Lauf?  
Folge nach nur meinen Thränen,  
Nimmst dich bald das Bächlein auf.

Wirst mit ihm die Stadt durchziehen,  
Muntre Strassen ein und aus:  
Fühlst du meine Thränen glühen,  
Da ist meiner Liebsten Haus.

## **VIII. Rückblick**

Es brennt mir unter beiden Sohlen,  
Tret' ich auch schon auf Eis und Schnee.  
Ich möcht' nicht wieder Athem holen,  
Bis ich nicht mehr die Thürme seh'.

Hab' mich an jedem Stein gestossen,  
So eilt' ich zu der Stadt hinaus;  
Die Krähen warfen Bäll' und Schlossen  
Auf meinen Hut von jedem Haus.

Wie anders hast du mich empfangen,  
Du Stadt der Unbeständigkeit!  
An deinen blanken Fenstern sangen  
Die Lerch' und Nachtigall im Streit.

Die runden Lindenbäume blühten,  
Die klaren Rinnen rauschten hell,  
Und ach, zwei Mädchenaugen glühten! –  
Da war's geschnehn um dich, Gesell'!

Kömmt mir der Tag in die Gedanken,  
Möcht' ich noch einmal rückwärts sehn,  
Möcht' ich zurücke wieder wanken,  
Vor ihrem Hause stille steh'n.

## **XI. Frühlingstraum**

Ich träumte von bunten Blumen,  
So wie sie wohl blühen im Mai,  
Ich träumte von grünen Wiesen,  
Von lustigem Vogelgeschrei.

Und als die Hähne krächten,  
Da ward mein Auge wach;  
Da war es kalt und finster,  
Es schrieen die Raben vom Dach.

Doch an den Fensterscheiben  
Wer mahlte die Blätter da?  
Ihr lacht wohl über den Träumer,  
Der Blumen im Winter sah?

Ich träumte von Lieb' um Liebe,  
Von einer schönen Maid,  
Von Herzen und von Küssen,  
Von Wonn' und Seligkeit.

Und als die Hähne krächten,  
Da ward mein Herze wach;  
Nun sitz' ich hier alleine  
Und denke dem Traume nach.

Die Augen schliess' ich wieder,  
Noch schlägt das Herz so warm.  
Wann grünt ihr Blätter am Fenster?  
Wann halt' ich mein Liebchen im Arm?

## **XII. Einsamkeit**

Wie eine trübe Wolke  
Durch heit're Lüfte geht,  
Wann in der Tanne Wipfel  
Ein mattes Lüftchen weht:

So zieh' ich meine Strasse  
Dahin mit trägem Fuss,  
Durch helles, frohes Leben,  
Einsam und ohne Gruss.

Ach, dass die Luft so ruhig!  
Ach, dass die Welt so licht!  
Als noch die Stürme tobten,  
War ich so elend nicht.

## **XIII. Die Post**

Von der Strasse her ein Posthorn klingt.  
Was hat es, dass es so hoch aufspringt,  
Mein Herz?

Die Post bringt keinen Brief für dich:  
Was drängst du denn so wunderlich,  
Mein Herz?

Nun ja, die Post kommt aus der Stadt,  
Wo ich ein liebes Liebchen hatt',  
Mein Herz!

Willst wohl einmal hinüberseh'n,  
Und fragen, wie es dort mag geh'n,  
Mein Herz?

## **XVI. Letzte Hoffnung**

Hier und da ist an den Bäumen  
Noch ein buntes Blatt zu seh'n,  
Und ich bleibe vor den Bäumen  
Oftmals in Gedanken steh'n.

Schau nach dem einen Blatte,  
Hänge meine Hoffnung dran;  
Spielt der Wind mit meinem Blatte,  
Zittr' ich, was ich zittern kann.

Ach, und fällt das Blatt zu Boden,  
Fällt mit ihm die Hoffnung ab,  
Fall' ich selber mit zu Boden,  
Wein' auf meiner Hoffnung Grab.

## **XX. Der Wegweiser**

Was vermeid' ich denn die Wege,  
Wo die andren Wandrer gehn,  
Suche mir versteckte Stege  
Durch verschneite Felsenhöh'n?

Habe ja doch nichts begangen,  
Dass ich Menschen sollte scheu'n —  
Welch ein törichtes Verlangen  
Treibt mich in die Wüstenein?

Weiser stehen auf den Strassen,  
Weisen auf die Städte zu,  
Und ich wand're sonder Massen,  
Ohne Ruh', und suche Ruh'.

Einen Weiser seh' ich stehen  
Unverrückt vor meinem Blick;  
Eine Strasse muss ich gehen,  
Die noch Keiner ging zurück.

## **XXIII. Die Nebensonnen**

Drei Sonnen sah' ich am Himmel stehn,  
Hab' lang' und fest sie angesehen;  
Und sie auch standen da so stier,  
Als könnten sie nicht weg von mir.  
Ach, meine Sonnen seid ihr nicht!

Schaut Andren doch ins Angesicht!  
Ja, neulich hatt' ich auch wohl drei:  
Nun sind hinab die besten zwei.  
Ging' nur die dritt' erst hinterdrein!  
Im Dunkel wird mir wohler sein.

## **XXIV. Der Leiermann**

Drüben hinterm Dorfe  
Steht ein Leiermann,  
Und mit starren Fingern  
Dreht er, was er kann.

Barfuss auf dem Eise  
Schwankt er hin und her;  
Und sein kleiner Teller  
Bleibt ihm immer leer.

Keiner mag ihn hören,  
Keiner sieht ihn an;  
Und die Hunde brummen  
Um den alten Mann.

Und er lässt es gehen  
Alles, wie es will,  
Dreht, und seine Leier  
Steht ihm nimmer still.

Wunderlicher Alter,  
Soll ich mit dir geh'n?  
Willst zu meinen Liedern  
Deine Leier dreh'n?

Kurt Weill

**Dirge for two veterans**

Text: Walt Whitman

The last sunbeam  
Lightly falls from the finish'd Sabbath,  
On the pavement here,  
and there beyond it is looking,  
Down a new-made double grave.

Lo, the moon ascending,  
Up from the east the silvery round moon,  
Beautiful over the house-tops, ghastly,  
phantom moon,  
Immense and silent moon.

I see a sad procession,  
And I hear the sound of coming  
full-key'd bugles,  
All the channels of the city streets  
they are flooding,  
As with voices and with tears.

I hear the great drums pounding,  
And the small drums steady whirring  
And every blow of the great  
convulsive drums,  
Strikes me through and through.

For the son is brought with the father,  
(In the foremost ranks of the  
fierce assault they fell,  
Two veterans son and father dropt together,  
And the double grave awaits them.)

And nearer blow the bugles,  
And the drums strike  
more convulsive,  
And the daylight o'er the pavement  
quite has faded,  
And the strong dead-march enwraps me.

Der letzte Sonnenstrahl  
Des ausklingenden Ruhetages  
Fällt sanft auf das Pflaster hier;  
und dort drüben schaut er  
Hinab in ein frisches Doppelgrab.

Seht, der Mond geht auf,  
Hinauf von Osten, der silbernrunde Mond,  
Schön über den Hausdächern, geisterhaft,  
Trugbild Mond,  
Unermesslicher und stiller Mond.

Ich seh' eine Trauerprozession  
Und hör' den Klang  
volltöniger Hörner,  
Alle Kanäle – die Strassen der Stadt –  
quellen über,  
Von Stimmen wie von Tränen.

Ich hör' die grossen Trommeln schlagen,  
Die kleinen Trommeln kraftvoll wirbeln,  
Und jeder Schlag der grossen,  
erschütternden Trommeln  
Trifft mich durch und durch.

Denn der Sohn wird gebracht mit dem Vater,  
In den ersten Reihen des  
wilden Angriffs fielen sie,  
Zwei Veteranen, Sohn und Vater, fielen zusammen,  
Und das Doppelgrab erwartet sie.

Näher nun klingen die Hörner,  
Und die Trommeln schlagen noch  
durchdringender,  
Und über dem Pflaster schwindet nun das  
Tageslicht,  
Und der stolze Todesmarsch umfängt mich.

In the eastern sky up-buoying,  
The sorrowful cast phantom  
moves illumin'd,  
( 'Tis some mother's large  
transparent face,  
In heaven brighter growing.)

O strong dead-march you please me!  
O moon immense with  
your silvery face you soothe me!  
O my soldiers twain!  
O my veterans passing to burial!  
What I have I also give you.

The moon gives you light,  
And the bugles and the drums  
give you music,  
And my heart,  
O my soldiers, my veterans,  
My heart gives you love.

Am östlichen Himmel wandert  
Sich aufhellend das sorgenvolle  
weite Trugbild.  
Es ist einer Mutter breites,  
durchscheinendes Gesicht,  
Im Himmel heller werdend.

O stolzer Todesmarsch, du erfreust mich!  
O gewaltiger Mond,  
Dein silbernes Antlitz tröstet mich!  
O mein Soldatenpaar,  
O meine Veteranen, geleitet zum Begräbnis,  
Was mein ist, will ich Euch schenken.

Der Mond schenkt Euch Licht,  
Und die Hörner und Trommeln schenken  
Euch Musik,  
Und mein Herz,  
O meine Soldaten, meine Veteranen,  
Mein Herz schenkt euch Liebe.

## It Never Was You

Text: Maxwell Anderson

I've been hunting through the woods  
I've been fishing over water  
For one certain girl  
Who's a certain father's daughter

I've been following trails  
I've been staring after ships  
For a certain pair of eyes  
And a certain pair lips

Yes, I've looked everywhere  
You can look without wings  
And I've found a great variety  
Of interesting things

But it never was you  
It never was anywhere you  
An occasional sunset reminded me  
Or a flower hanging high  
on a tulip tree  
Or one red star hung low in the west  
Or a heart-break call from  
a meadowlark's nest  
Made me think for a moment  
Maybe its true  
I found her in the star  
In the call, in the blue  
But it never was you  
It never was anywhere you...

Ich habe in den Wäldern gejagt,  
Ich habe auf dem Wasser gefischt  
Für ein bestimmtes Mädchen,  
Das die Tochter eines gewissen Vaters ist.

Ich bin Spuren gefolgt,  
Ich habe nach Schiffen Ausschau gehalten  
Nach einem bestimmten Paar Augen  
Und ein bestimmtes Paar Lippen.

Ja, ich habe überall gesucht,  
Man kann auch ohne Flügel suchen.  
Und ich habe eine grosse Vielfalt gefunden  
An interessanten Dingen.

Aber nie fand ich Dich.  
Nie fand ich Dich irgendwo.  
Ein Sonnenuntergang erinnerte mich  
Oder eine Blume, die hoch  
an einem Tulpenbaum hing  
Oder ein roter Stern, der tief im Westen hing  
Oder ein herzerreissender Ruf aus dem  
Nest einer Wiesenlerche  
Liess mich für einen Moment denken,  
Vielleicht ist es wahr.  
Ich fand sie in dem Stern,  
In dem Ruf, in dem Blau.  
Aber nie fand ich Dich.  
Nie fand ich Dich irgendwo ...

## Speak Low

Text: Ogden Nash

Speak low when you speak, love,  
Our summer day withers away  
Too soon, too soon.

Speak low when you speak, love,  
Our moment is swift,  
like ships adrift,  
We're swept apart too soon.

Speak low, darling speak low,  
Love is a spark lost in the dark,  
Too soon, too soon,  
I feel wherever I go  
That tomorrow is near, tomorrow is here  
And always too soon.

Time is so old and love so brief,  
Love is pure gold and time a thief.  
We're late darling, we're late,  
The curtain descends, ev'rything ends  
Too soon, too soon,  
I wait darling, I wait  
Will you speak low to me,  
Speak love to me and soon.

Sprich leise, Liebling,  
Unser Sommertag vergeht  
Viel zu schnell.

Sprich leise, Liebling,  
Unser flüchtiger Augenblick ist wie ein  
treibendes Schiff,  
Wir werden zu schnell auseinandergerissen.

Sprich leise, Liebling,  
Liebe ist ein Funke, der in der Dunkelheit  
Viel zu schnell verloren geht.  
Wohin ich auch gehe, fühle ich:  
Der Morgen ist nah, nein: schon da,  
Und zwar stets zu früh.

Die Zeit ist so alt und die Liebe so kurz,  
Liebe ist pures Gold und die Zeit ein Dieb.  
Wir sind spät dran, Liebling,  
Der Vorhang fällt und alles endet  
Viel zu früh.  
Ich warte, Liebling,  
Dass du leise von der Liebe sprichst,  
Und das hoffentlich bald.

## Youkali

Text: Roger Fernay

C'est presque au bout du monde  
Ma barque vagabonde  
Errant au gré de l'onde  
M'y conduisit un jour

L'île est toute petite  
Mais la fée que l'habite  
Gentiment nous invite  
A en faire le tour

Youkali, c'est le pays de nos désirs  
Youkali, c'est le bonheur, c'est le plaisir  
Youkali, c'est la terre où l'on quitte  
tous les soucis  
C'est, dans notre nuit, comme une éclaircie  
L'étoile qu'on suit, c'est Youkali

Youkali, c'est le respect de tous  
les vœux échangés  
Youkali, c'est le pays des beaux  
amours partagés  
C'est l'espérance qui est au cœur  
de tous les humains  
La délivrance que nous attendons tous  
pour demain

Youkali, c'est le pays de nos désirs  
Youkali, c'est le bonheur, c'est le plaisir  
Mais c'est un rêve, une folie  
Il n'y a pas de Youkali

Et la vie nous entraîne  
Lassante, quotidienne  
Mais la pauvre âme humaine  
Cherchant partout l'oubli  
A, pour quitter la terre  
Se trouver le mystère  
Où rêves se terrent  
En quelque Youkali

Es trieb im weiten Runde  
Mein Boot im Meer der Winde  
Mich bis ans Welteneude,  
Wo's nirgends weiter geht,

Da eines Tages fand ich  
Die kleine Insel endlich,  
Wo eine Fee uns freundlich  
Auf ferne Reise lädt:

Youkali, wo unser Land der Sehnsucht liegt,  
Youkali, wo nie der Quell des Glücks versiegt,  
Youkali, ist da, wo alle unsre Sorgen vergeh'n,  
ist, wenn in der Nacht ein  
Licht Hoffnung macht,  
der leuchtende Stern ist Youkali!

Youkali, wo man geachtet wird,  
geborgen sich fühlt,  
Youkali, das ist das Land, wo echte  
Liebe nur zählt,  
ist Hoffnung, die in den Herzen  
aller Menschen wohnt,  
Befreiung, die wir für morgen uns  
erwarten schon,

Youkali, wo unser Land der Sehnsucht liegt,  
Youkali, wo nie der Quell des Glücks versiegt!  
Doch nur im Traum aus Phantasie,  
's gibt überhaupt kein Youkali!

Das Leben reisst uns mit sich,  
Das Los ist unerbittlich,  
Die arme Seele sehnt sich  
Den Nöten zu entflieh'n,  
Um einen Weg zu finden,  
Der Welt sich zu entwenden,  
Da braucht sie kleine Inseln  
Wie jenes Youkali.

## September Song

Text: Maxwell Anderson

Oh, it's a long, long while  
From May to December,  
But the days grow short.  
When you reach September.

When the autumn weather  
Turns the leaves to flame,  
One hasn't got time  
For the waiting game.

Oh, the days dwindle down  
To a precious few,  
September, November!

And these few precious days  
I'll spend with you.

Oh, es ist eine lange Zeit  
Von Mai bis Dezember.  
Und die Tage sind lang,  
Bereits im September.

Wenn das Herbstwetter  
Die Blätter entflammt,  
Dann fehlt die Zeit  
Für das Wartespiel.

Oh, die Tage schrumpfen  
Rasch zu nur wenigen,  
September, November!

Und diese wenigen Tage  
Verbring ich mit dir.

# THOMAS HAMPSON

Der US-amerikanische Bariton Thomas Hampson erhielt für sein künstlerisches Schaffen sowie für seine Rolle als Wegbereiter in der Kultur zahlreiche internationale Auszeichnungen. Sein Opernrepertoire umfasst mehr als 80 Rollen, und seine Diskografie enthält über 170 Einspielungen, die mehrfach nominiert und mit dem Grammy Award, dem Edison Award und dem Grand Prix du Disque ausgezeichnet wurden.

In der Saison 2024/25 übernimmt er sowohl die Regie als auch die Rolle des Don Alfonso in einer halbkonzertanten Aufführung von Mozarts «Cosi fan tutte» mit dem Orchestre symphonique de Montréal. In Europa gastiert er u.a. beim MDR-Sinfonieorchester unter Dennis Russell Davies, beim Turku Philharmonic unter John Storgårds und beim Orchestra Sinfonica di Milano Giuseppe Verdi unter Emmanuel Tjeknavorian. Gemeinsam mit Daniel Hope und der Baden-Badener Philharmonie war er beim Neujahrskonzert zu erleben. Liederabende führen ihn u.a. nach Schloss Elmau, das Concertgebouw Amsterdam und das Beethoven-Haus Bonn.

Thomas Hampson ist Honorarprofessor an der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg und Ehrenmitglied der Royal Academy of Music in London. Neben mehreren Ehrendoktorwürden trägt er den Titel «Kammersänger der Wiener Staatsoper» und wurde in Frankreich zum Commandeur de l'Ordre des Arts et des Lettres ernannt. 2017 erhielten Thomas Hampson und Wolfram Rieger gemeinsam die Hugo-Wolf-Medaille der Internationalen Hugo-Wolf-Akademie. Er ist Mitbegründer und künstlerischer Leiter der Liedakademie des Heidelberger Frühling.

Im Jahr 2003 gründete er die Hampson Foundation, mit der er die Kunst des Gesangs zur Förderung des interkulturellen Dialogs und Verständnisses einsetzt. Seine internationalen Meisterkurse sind eine ständige Online-Ressource von Medici.tv, der Manhattan School of Music und dem Livestream-Kanal der Hampson Foundation. Ausserdem ist er als Berater für Opera for Peace tätig.

[thomashampson.com](http://thomashampson.com)



## Thomas Hampson bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Der Sänger ist zum zweiten Mal bei uns zu Gast. Das erste Mal sang er am 05. Juni 2022 bei einem Konzert im Rahmen der Internationalen Orgeltage Zürich (zusammen mit Christian Schmitt).

# KSENIJA SIDOROVA



## Ksenija Sidorova bei der

### Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Ksenija Sidorova war unsere Fokus-Künstlerin in der Saison 2019/20. Aufgrund der Corona-Pandemie gab sie ihr Debüt beim Tonhalle-Orchester Zürich erst im November 2021 mit Erkki-Sven Tüürs «Prophecy» für Akkordeon und Orchester unter der Leitung von Paavo Järvi. Als Kammermusikerin war sie letztmals am 15. Januar 2023 zu Gast. Damals spielte sie mit Musiker\*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich ein buntes Programm mit Werken von W.A. Mozart, Dvořák, Akhunov, Roffi, Angelis und Piazzolla.

Die lettische Akkordeonistin Ksenija Sidorova zeigt als Botschafterin des Akkordeons bei ihren charismatischen Auftritten die schier unbegrenzten Möglichkeiten ihres Instruments: Ihr Repertoire umfasst Werke von Bach über Piazzolla bis hin zu zeitgenössischen Komponisten.

Ksenija Sidorova wurde von ihrer in der volkstümlichen Musiktradition verwurzelten Grossmutter dazu ermutigt, das Akkordeonspiel zu erlernen. Im Alter von acht Jahren nahm sie bei Marija Gasele in ihrer Heimatstadt Riga den ersten Unterricht. Ihr Streben nach mehr Kontakt mit klassischem und zeitgenössischem Repertoire führte sie nach London, wo sie an der Royal Academy of Music bei Owen Murray studierte und mit einer Auszeichnung geehrt wurde.

Sie hat mit vielen führenden Orchestern zusammengearbeitet, darunter die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen (Paavo Järvi), das Belgische Nationalorchester (Aziz Shokhakimov), das Orchestre Philharmonique du Luxembourg, das MDR-Sinfonieorchester, das NHK Symphony Orchestra und das Tiroler Symphonieorchester Innsbruck.

Sie setzt ihre künstlerische Zusammenarbeit mit Avi Avital und Pietro Roffi fort. Zu ihren Kammermusikpartner\*innen zählen Nemanja Radulovic, Andreas Ottensamer, Miloš Karadaglić, Camille Thomas, das Goldmund Quartett, Juan Diego Flórez und Nicola Benedetti. Die Musikerin tritt häufig bei den Festivals Ravinia, Cheltenham, Mostly Mozart, Schleswig-Holstein, Gstaad Menuhin, Verbier und dem Rheingau Musik Festival auf.

Im Jahr 2021 hat sie ein Album mit dem Titel «Piazzolla Reflections» bei Alpha Classics veröffentlicht.

[ksenijasidorova.com/about](https://ksenijasidorova.com/about)

# Billettverkauf

## Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7  
+41 44 206 34 34  
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch  
Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn  
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

## Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr  
Internet und E-Mail  
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

# Impressum

## Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

## Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

## Grafik

Kezia Stingelin

## Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Hedy Graber (Präsidentin), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Barbara Gerber, Seraina Roher, Adrian T. Keller, Katharina Kull-Benz, Corine Mauch, Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer, Marc Zahn

## Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),  
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),  
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),  
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),  
Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,  
ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der  
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.  
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



# UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

## Partner

LGT Private Banking  
Mercedes-Benz Automobil AG

## Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG  
Radio SRF 2 Kultur  
Swiss Life  
Swiss Re

## Projekt-Förderer

Monika Bär mit Familie  
Baugarten Stiftung  
Beisheim Stiftung  
André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer  
Ruth Burkhalter  
D&K DubachKeller-Stiftung  
Elisabeth Weber-Stiftung  
Else v. Sick Stiftung  
Ernst Göhner Stiftung  
Fritz-Gerber-Stiftung  
Hans Imholz-Stiftung  
Heidi Ras Stiftung  
Hilti Foundation  
International Music and Art Foundation  
Adrian T. Keller und Lisa Larsson  
LANDIS & GYR STIFTUNG  
Orgelbau Kuhn AG  
René und Susanne Braginsky-Stiftung  
Stiftung ACCENTUS  
Vontobel-Stiftung  
Helen und Heinz Zimmer

## Förderer

Monika und Thomas Bär  
Dr. Guido E. Imholz  
Adrian T. Keller und Lisa Larsson  
Helen und Heinz Zimmer

## Service-Partner

ACS-Reisen AG  
estec visions  
PwC Schweiz  
Ricola Schweiz AG  
Schellenberg Druck AG  
Swiss Deluxe Hotels

## Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung